

## **Georg Kreis, Historiker und Präsident der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus, Mitglied der FDP Schweiz an der BaZ-Demo vom 17.12.2011**

*(mit freundlicher Genehmigung zum Abdruck auf webjournal.ch)*

Das ehemalige Monopolblatt hat bis vor kurzem in Basel eine Sonderstellung gehabt, fast wie der Zolli, der FCB oder 's Theater. Darum ist es auch speziell wichtig gewesen, wem die Zeitung gehört hat. Seither hat sich die Situation geändert, hat sich auch verbessert: die Leser/innen können wieder vermehrt zwischen unterschiedlichen Angeboten aussuchen. Niemand muss die BaZ lesen.

Allerdings ist es selbst bei der Rest-BaZ nicht egal, wer bei ihr über die Finanzen das Sagen hat. Platzhalter ist noch immer der Blocher-Intimus Somm. Dem seine rechtsnationale Kommentare und seine unliberale Personalpolitik sind dem Helden von Herrliberg offenbar noch immer Millionen-Risiko- oder -Defizit-Franken Wert. Wenn sich der Mäzen Blocher in Basel als Wohltäter engagieren will, soll er doch eher im Zolli ein Pinguin-Ressort oder die Rheinhafen-Überbauung finanzieren.

Es ist einer Demokratie unwürdig, fast möchte man sagen, es sei, unschweizerisch, dass ein doch weiterhin einflussreiches Blatt über ein Jahr von einem Dunkelmann beherrscht worden ist, der gerade in dieser Angelegenheit die Öffentlichkeit mehrfach angelogen hat. Und jetzt kommt noch hinzu: Dieser Mann, der in der 2. Weltkrieg-Debatte gegen Juden pauschal hergezogen ist, schreckt nicht davor zurück, in mehrfach beleidigender Weise zu erklären, von den Baslern wie ein Opfer der Judenverfolgungen behandelt zu werden.

Jetzt ist ein neues Gruselkabinett aufgestellt worden, das wie bei George Orwell ausgerechnet unter dem Namen «Medien Vielfalt» eine antiliberale Publizistik finanziert. Das Trauerstück gibt uns aber Gelegenheit, sich weiter zu emanzipieren, d.h. autonom zu bestimmen, welche Mediennahrung man zu sich nehmen will.

Georg Kreis, Historiker